**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 33

**Artikel:** Schnapsbrenner Georg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-443203

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Ein neuer Verein. \* Pon unserem & Spezial-Reporter.





ften Bedurftis" abhelten foll. Es it der "Berein der Alainkerrechter". Sa, is welcher für bie Emanzipation, für die Besserung der Lage aller unterdrückten und gebodigten Shemänner, wie auch aller sitzengebliebener Junggesellen gegründet wurde, der für die Männerrechte im Allgemeinen kämpst, im Speziellen aber gegen die jetz is sehr Klor gekommenen Frauenrechtlerinnen.

Mitglied des Vereins kann jeder Junggeselle oder Chemann sein, der sich über den unbeschränkten Besitz des Hausschlüssels ausweisen kann.

Die erste Sitzung in dem bis jetzt noch sehr geheim gehaltenen Bereins-Lokal — man kann doch nie wissen, od am Ende nicht die Gattin oder Braut des Sinen oder Andern, na ja — also die erste Sitzung war schon sehr zahlreich besucht; denn der sehr bekannte Dr. Weiberseind, einer der begeistertsten Frauenhasser, hatte für heute seine Jungsern — pardon Junggesellenrede angekündigt.

Als Thema für seinen ersten Bortrag, wählte er das alle ledigen Mitglieder besonders interessierende Motiv: "Ueber die Bersicherung gegen gerichtliche Klagen wegen Bruches des Sheversprechens."

Der Vortragende verbreitete sich über dieses zeitgemäße Thema solgendermaßen: Liebe Mit—Leidgenossen! Es ist, wir müssen se seider selbst eingestehen, die traurige Taffache, daß wir bemitleibenswerte Männer von Tagzu Tag immer schulzloser werben, und daß man unsere so schwer erkämpsten und bisser immer sest gehaltenen Rechte mehr einschränken und beschwenden will. Wenn es heltte vielleicht einem der brutalen weiblichen Despoten einsiele, uns auf offener Straße eine laute Straspredigt zu halten ober etwa gar durchzuprügeln, dann kann dieses strassos geschehen. Warum? Weil

unsere Gerichte sogar schon von den sogenannten Frauenrechten durchseucht sind; weibliche Abvokafen drehen für uns die Stricke und die Geste nach der semininen Settle, do daß die Gerichte sich schließtich auf Seite der Frauen stellen. So weit ist es gekommen, so entnervt und gehnechtet wurden schon alle Institutionen durch das Pantossenken, der Angiment. Aber am ärgsten macht sich diese Regiment gegenüber der ledigen Männerwelt gestend, d. B. dei Alagen wegen Bruchs des Cheversprechens. Der arme junge Mann ist ja immer der schändlich Versührte, und wenn er sich betzeiten aus dem Staube machen, resp. vor der She retten will, wird er natürlich vom Gerichte verdonnert. Deshald ist es auch höchste zeit, daß ein Verein ins Leben tritt, der seine noch unverheirateten Mitglieder gegen sinanzielse Berluste in diese Sacsschaften sich, so soll auch diese sehnschaften Levigen Unsalle, Wasser, Hagel und Feuerschaden gibt, so soll auch diese sehn ledigen Vereinsmitgliede zu gute kommen. Der betressiunge Mann hat ja sozulagen auch mit dem Feuer gespielt und sich dabei mindestens die Finger verbrannt, oder mußte Haare lassen sohrt sohrt sohre sohrt sohre sohre

Tit er also von der Geselsschaft versichert, dann geht er ruhig hin und versichert der Herzensdame seine Liebe; wird er dann aber beim Bruch des Cheversprechensverklagt, trägt die Gesellschaft alle Kosten. Natürlich müßte die Versicherungsprämie derart formuliert sein, daß der Inhaber einer solchen, nach einer Reihe von Jahren, wenn er keinen Prozeß zu bestehen hatte, einen Teil seine Einzahlungen zurückerhält.

Lebhafter Beifall wurde nach Schluß des Vortrages dem Redner gespendet. Alle anwesenden Unwerheiraleten traten der Versicherung sofort dei und gelobten für den neuen Verein eifrigst Propoganda zu machen. Die Chemänner, welche leider des Segensdieser Versicherung nicht mehr teilhaftig werden können, haben dieser dennoch als Passive ihre moralische Unterstützung zugesichert.

Der neue Verein: Er blühe, wachse und gedeihe!

Iwis.

### @ Johann Orth. @

Johann hier und Johann dort, Aberall soll Johann Orth Jüngst erschienen sein. Auf's Wort Glaubt man dem Reportersport. Sicher bleibt: er reiste fort, Und aus seinem stillen Port, fern der Welt und ihrem Tort, Kommt er nimmer und bleibt dort, Wo ihm ward ein Justuchtsort. Hängt sein Wappen auch umflort, Er schlug einen Prinz = Rekord: Ging als Bürger stolz an Bord Und lebt fort an einem Ort, (Wenn auch nur als Johann Orth) Wo der Lorbeer nie verdorrt. -ee-

## J Hugust. J

In diesen Tagen der Hunde, wo man mitten im Sommer sitzt, kommt's vor aus manchem Grunde, daß der oder jener schwitzt.

Der hat einen riesigen Kragen, daher die Wallung des Bluts; bei seiner "Schwester" kommt's vom eines hypermodernen Huts. (Tragen

Da gibts Mädels, die gehen in Pelzen, weil's die Mode so ausgedacht, und möchten doch lieber sich wälzen im Grünen, wie Gott sie gemacht.

Und weil das Thermometer von dreißig Graden spricht, schwist jeder früh oder später, und wär's auch nur aus Pflicht.

Dieweil geht die Sonne spazierend hoch oben am himmel dahin, die hundstage absolvierend und überlegt sich mit kritischem Sinn:

Was sind doch die Menschen 'n Bandel Wie manchmal dacht ich mir's schon. Es ist eine Affenschande! Aber — schweigen wir lieber davon.

# Adelante Canalejas!

Gehe ruhig weiter, Wenn's auch stürmt und tobt! Sieht es wieder heiter, Spaniens Volk dich lobt.

Schlag' in jedem Falle Trotz den schreienden Aalen Ihnen vom hintern alle Römischen Eierschalen!!! s

36

#### Die hohen Damenhüte.

Weshalb, Herr Wirt, binden Sie denn das jo schön herabhängende Reblaub hinauf? Weil's heut' Sonntag ist und viel Damen aus der Stadt kommen.

## Schnapsbrenner Georg.

Der beste Schnaps in Engeland, Der kommt aus König Georgs Hand. Er hat der Häßer viele im Schopf. Sein Bater hatte den Geist im Kopf!

# Der Schwedenkampf. DD

Das Allerneuste, was man jüngst erfahren: Hedin und Strindberg liegen sich in Haaren! Die beiden ziehen stark vom Ceder, Sie kämpsen heftig mit der Feder; Und in der Zeitung können wir jetzt lesen: Die Forschung Hedins sei Humbug gewesen; Und Hedin sagt in seinen Gegenstreichen, Der August Strindberg lebe nur von Ceichen. So sliegen hin und her die Hiebe, Und nur der Wissenschaft zu Liebe.

Doch nur ein ungelehrter Menich, der kann sich fragen: 3st's möglich nur, daß solches sich hat zugetragen?!

## Beim Mort genommen.

Besitzer eines Bergwirtshauses zu einem Schmierenkomödianten: "Sie san mir a netter Herr! Erst lassen Sie sich Essen und Trinken schmecken und dann sind Sie, momentan nicht in der Lage, die Zeche zu bezahlen!"

Schauspieler (mit großartiger Geste auf ein Plakat deutend): "Aber, liebster Freund, lesen Sie doch, bitte, was auf Ihrem Plakat steht! "Es ladet freundlichst ein", und darunter Ihr Name! Na, da hab' ich gedacht: machen wir dem Mann die Freude, und sehen Sie, — da bin ich!"

## A faule Husrede. A

Schauspieler (seine Frau mit einem Liebhaber in der Wohnung überraschend): "Ha, Treulose, was muß ich sehen!"

Gattin: "Verzeihung, Theobald! Aber es geschah um deinetwillen. Denn heute Abend trittst du als Othello auf, den du letzthin so flau darstelltest, und da wollte ich dir auf diese Weise für heute zu natürlichem Spiel verhelsen."

## Der fromme Rauber von Solothurn.

Das war der Priester Rauber. Wer es nur wissen wollt, Dem sagt' er, alles glaub' er Und allem sei er hold.

Das war der Priester Rauber. Der lenkt die Dommusik . . . . O glaub nicht, das war taub er, Er zeigte viel Geschick!

Das war der Priester Rauber. Dozierte Religion, Weshalb sich nun erkenntlich zeigt Die Leitung vom Kanton.

Das war der Priester Rauber. Der hatte beisses Blut, Drum in der sauren Gurkenzeit Er still am Schatten ruht . . . .

Das war der Priester Rauber. Der letzte ist es nicht. Die Krüge gebn zum Brunnen stets, Bis daß der Henkel bricht.

Das war der Priester Rauber.! Der nächste heißt nicht so, Und trotzdem singen die Engel ibm, Tut Buß er: "Jubeo!!"

## Der süsse Garten.

Anläßlich der raichen "Abreile" v. Rektor R. Bock, Berlin, in die "Sommer-Friiche".

An der Gneisenaustraße in Berlin, An der Schul' der katholischen Mädchen Sie stellten den Bock als Gärter hin. Der zitterte mit den Wädchen.....

Viel Jahre lang war er ein Gärtner treu, Er hatt' auch ein Weib und drei Kinder, Die liebte er täglich wieder aufs neu, Die anderen aber nicht minder

Die Böck', sie lieben den jungen Salat, Das zeigt ihr energisches Beihen. Es hat solche Böcke ein jeglicher Staat, Sogar das katholische Preuhen! G.

煙 煙

\*